

Gemeinde-Kommunismus.

Eine populäre Schreibung ist nicht Obermanns Sache; was aber populär, gegen die Socialdemokratie gerichtete Schriften giebt es bis jetzt durchaus nicht in Fülle.

Ein Kleinbauer hat soeben ein socialdemokratisches Flugblatt gelesen, welches die gemeinsame Bewirthschaftung der Acker empfiehlt. Er schiebt die Hornbrille auf die Stirn, läßt das Schriftchen aufs Knie fallen und beginnt nachzudenken.

Die Rechnungen der Sparkasse über die Nothwendigkeit der Beschaffung eines eisernen Dokumentenschrancks für die Sparkasse zu hören. Der Herr Vorsitzende machte hierzu die Mittheilung, daß den damals gerügten Mängeln bezüglich der schuldig dahingehenden Bücher, durch Beschaffung eines eisernen Gelbchrancks in Tischform und im Werthe von 600 M. abgeholfen sei.

Die Rechnungen der Wasserwerkverwaltung pro 1869 bis 1876 lagen zur Debatte vor. Die umfangreiche, fast erdrückende Arbeit des Referats hatte Herr Direktor Schrader übernommen. Derselbe hatte eine solche Reihe von Mängeln und Ausstellungen in der Art der Rechnungsführung gefunden, daß es ihm unmöglich war, dieselben einzeln anzuführen.

Als ersten Uebelstand nennt der Hr. Referent die große Verwirrung der Rechnungsvorlage, durch welche es geradezu unmöglich gemacht werde, Einzelheiten aus der Vergangenheit zu beschreiben. Zum Beispiel seien in der Rechnung vom Jahre 1869 15 2/3 % Reisekosten für einen Beamten ausgeworfen, doch siehe nicht dabei, ob diese Reise im Interesse des Wasserwerkes unternommen sei.

Als weiteren Uebelstand hatte Referent bemerkt, daß unnothwendige Nebeneinnahmen an Beamte des Wasserwerkes in den Rechnungen aufgeführt sind, ohne daß ein Aequivalent in den Einnahmen dafür zu finden sei.

Die Rechnungen pro 1876 fände sich ein Fesler, indem für die Wittve eines Arbeiters 20 Thlr. bewilligt, die Anweisung aber auf 25 Thlr. geschrieben sei.

Die sich hieran knüpfende Vespredung war zunächst nur eine solche im Allgemeinen. Herr Oberbürgermeister v. Bock machte darauf aufmerksam, daß man nicht dergleichen möchte, daß die Wasserwerkverwaltung bei Gründung des Wasserwerkes nicht in dem Sinne vorhanden gewesen sei, wie dies jetzt der Fall, daß z. B. kein festangestellter Buchhalter da gewesen sei und hierdurch wohl manche Formen nicht genau beachtet worden wären.

ihm seine körperliche Konstitution noch länger erhalten hätte. Sprechen wir ihm unsern Dank noch in das Grab und ehren Sie mit uns das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von Ihren Plänen!

In der Sitzung vom 26. Juni war beschlossen worden, das Kuratorium der Sparkasse über die Nothwendigkeit der Beschaffung eines eisernen Dokumentenschrancks für die Sparkasse zu hören.

Die Rechnungen der Wasserwerkverwaltung pro 1869 bis 1876 lagen zur Debatte vor. Die umfangreiche, fast erdrückende Arbeit des Referats hatte Herr Direktor Schrader übernommen.

Als ersten Uebelstand nennt der Hr. Referent die große Verwirrung der Rechnungsvorlage, durch welche es geradezu unmöglich gemacht werde, Einzelheiten aus der Vergangenheit zu beschreiben.

Als weiteren Uebelstand hatte Referent bemerkt, daß unnothwendige Nebeneinnahmen an Beamte des Wasserwerkes in den Rechnungen aufgeführt sind, ohne daß ein Aequivalent in den Einnahmen dafür zu finden sei.

Die Rechnungen pro 1876 fände sich ein Fesler, indem für die Wittve eines Arbeiters 20 Thlr. bewilligt, die Anweisung aber auf 25 Thlr. geschrieben sei.

Die sich hieran knüpfende Vespredung war zunächst nur eine solche im Allgemeinen. Herr Oberbürgermeister v. Bock machte darauf aufmerksam, daß man nicht dergleichen möchte, daß die Wasserwerkverwaltung bei Gründung des Wasserwerkes nicht in dem Sinne vorhanden gewesen sei, wie dies jetzt der Fall, daß z. B. kein festangestellter Buchhalter da gewesen sei und hierdurch wohl manche Formen nicht genau beachtet worden wären.

Was die Formulare betreffe, die vom Referent bemängelt seien, so sei zu bemerken, daß es überall Eitel sei,

der Rechnung die Attestirung beizubringen, indem eine Vereinfachung des Geschäftes für die Kalkulation dadurch entfiel. Was die Nebeneinnahmen betreffe, so sei durch Beschluß des Kuratoriums vor 3 Jahren die Bestimmung aufgegeben, daß die Beamten des Wasserwerkes keine Nebeneinnahmen ausführen sollten.

Eine Menge anderer Mängel gingen aber davon ab, daß der Versuch gemacht sei, beim Wasserwerke analog dem Bauamt nach einem aufgestellten Etat zu wirtschaften. Bezüglich der Kohlentransportkosten sei zu bemerken, daß beim Ausschreiben der Bedingungen dem Gebote von 11 1/2 pro Pct. auf Beschluß des Kuratori der Zuschlag ertheilt sei.

Die andern Mängel seien solche, die immer bleiben würden, wenn ein Institut wie das Wasserwerk einkaufsmäßig verwaltet werde. Jedoch würden die neuen Rechnungen nicht zu Bedenken Anlaß geben, nachdem spezielle Festsetzungen getroffen seien.

Es sei es mit den Etatsüberschreitungen, bei denen es unmöglich sei, immer einen Beschluß herbeizuführen und somit die geschäftsmäßige Genehmigung abzuwarten. Wenn heute eine Reparatur eines Rohres nöthig werde, so könne man nicht auf eine Genehmigung der Kosten warten, die Reparatur müsse vielmehr thunlichst schnell ausgeführt werden.

Der Regierungsrath Gneist war der Ansicht, daß man nicht zu einem Beschluß kommen könne, bevor nicht die vom Referent angeführten Uebelstände vom Magistrat sämtlich beantwortet seien. Im Uebrigen wünsche er, die Anträge des Referenten zu hören, um zu wissen, wie derselbe sich eine Abänderung der gerügten Uebelstände gedacht habe.

Der Direktor Schrader theilte hierauf den Inhalt seiner Anträge mit, von denen einige bereits durch die Ausführungen des Hrn. Oberbürgermeisters ihre Erledigung gefunden hatten. Der Referent, Hr. Fabricant Größ, hielt alle Momente des Hrn. Direktor Schraders aufrecht und präzisirte im Weiteren seinen Standpunkt dahin, daß er die Wirtschaft nach einem Etat für nicht allzu schwierig erachtete.

Hr. Oberbürgermeister von Bock hielt es für unmöglich, heute die Frage „ob Etat oder nicht“ zu erörtern. Darauf wies er aber hin, daß alle größeren Städte mit einem Wasserwerk nach einem Etat wirtschafteten.

Hr. Regierungsrath Gneist glaubte aus dem Verlauf der Debatte zu erkennen, daß derselbe nur zu Mißverständnissen Anlaß gäbe. Er stellte den Antrag, die vom Referent gemachten Momente dem Magistrat zur Verantwortung zu überweisen und empfahl diesen Antrag als einen Berathungsantrag anzunehmen.

Die sich hieran knüpfende Vespredung war zunächst nur eine solche im Allgemeinen. Herr Oberbürgermeister v. Bock machte darauf aufmerksam, daß man nicht dergleichen möchte, daß die Wasserwerkverwaltung bei Gründung des Wasserwerkes nicht in dem Sinne vorhanden gewesen sei, wie dies jetzt der Fall, daß z. B. kein festangestellter Buchhalter da gewesen sei und hierdurch wohl manche Formen nicht genau beachtet worden wären.

Was die Formulare betreffe, die vom Referent bemängelt seien, so sei zu bemerken, daß es überall Eitel sei,

Anhalt.

Deßau, 27. Juni. Unserer Stadt steht am 4. August auf dem Gebiete des Männergesanges ein hoher musikalischer Genuß bevor. An diesem Tage hält der Leipziger Sängerbund hier seinen Sängertag ab.

Das vielbesprochene und verabscheute Demunciantenwesen hat auch hier seine Blüten getrieben. Anlässlich der unlängst ausdrücklichen Erinnerung gebrachten Polizeiverwaltung, die Sonntagruhe betreffend, sandte zu einem gewissen Materialwaarenhändler ein Geschäftsfreund (?) den selben seinen Lehrling, um denselben auf die Probe zu stellen und ließ sich ein Paquet Streichhölzer für einen Pfennig holen.

**Das Morgenconcert der Singakademie.**

Der zufällig am Sonntag früh „Freyberg's Garten“ besuchte, wird dies sicherlich nicht bereuen haben, denn er fand sich hier höchst angenehm überrascht durch einen Morgenconcert, wie er ihn gewiß noch nicht besser gehört haben mag. Nicht nur die feine geübene Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig, auch die gehörten Stücke waren ganz dazu angehen, einem Jeden den Sonntagstagsfrieden zu bringen, und war doch dieser Ort so recht geeignet für solche Lieber, die ja nur im Grünen gelungen werden sollten. Schon der alte Zelter tadelt einmal in einem Briefe an Goethe, daß man anfangs, altitalienische Kirchenmusik „an den Theaterrüssel zu ziehen.“ Nicht anders verhält es sich mit Liedern „im Freien“ zu singen. Und wie oft wird noch dagegen gesagt! Denke man sich, sagt in dieser Beziehung ein geistreicher Kritiker, ein höchst reizendes Frühlinglied zur Winterzeit im kargsten Concertsaale von zwei weißgekleideten Damen und zwei Herren „im schwarzen Frack und weißer Weste“, nachdem sie gegen das verächtliche Publikum Bewegung und Fronte gemacht haben, aus ihren Notenblättern herunterzulesen, so ist dies schwerlich an seiner Stelle. Wie ganz anders klingt und pakt es, wenn in sonnigwarmer Frühlingzeit fröhliche Menschen durch den sprossenden Wald oder durch grüne Büsche ziehen und nun aus freier Brust singen „Tage der Wonne, kommt ihr so bald?“ Da ist es an seiner Stelle und es wird in der weiten Frühlinglandschaft gleichsam selbst ein Naturraut mehr. — Nebenbei wickeln am Sonntag die Gesänge der Singakademie auf die freundlich lächelnden Zuschauer.

Außer mehreren bekannnten und beliebten Chorliedern Mendelssohn's bot das Programm ein recht ansprechendes „Waltes“ von Hauptmann aus opus 25, ferner „das Lied der süßen Liebe“ vom jungen hoffnungsvollen Komponisten Altlinger (aus dessen opus 3 im Verlag von Meyer-Wiedermann in Württemberg), sowie einige Lieder Schumann's, namentlich „die Romane im Walde“ aus opus 75, welche ihres Wohlklanges und ihrer höchst feinen Ausführung halber auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden mußte. Trotzdem dürfen wir nicht verschweigen, daß der Komponist in diesen Werken eben wegen Erzielung des schönen Eporklanges gegen früher einen Rückschritt macht: er verfährt hier nämlich gegen die natürliche Einfaltung der einzelnen Stimmen, die anerkanntermaßen für den guten Wohlklang eine Hauptbedingung ist. Gänzlich verfehlt, weil zugleich textwidrig, ist es doch wohl auch, wenn in „Schönheitsraum“ die von der Königsstodter gesprochenen Worte „Was siehst mich an so wunniglich? u. f. w.“ vom Männechor gesungen werden. Dieser kurze Hinweis wird hoffentlich genügen. Im Uebrigen bleibt es dabei: der ehrenwerthe Verein, der gerade in diesem Semester so höchst Bedeutendes geleistet, hat auch mit diesem Morgenconcerte wieder seine alte Tüchtigkeit bewiesen und darzuthun, daß die Bemühungen seines Dirigenten, des Herrn Musikdirektor Voretsch, keine vergeblichen gewesen sind.

**Literarisches.**

Die von der S. Cotta'schen Buchhandlung unternommene Vorkaufsthatel der literarischen Cassette, welche, unter dem ersten erfolgreichen Fortgang, von Wladimir bis jetzt ein Band Gedichte, von Hege ein Band Novellen, von Geibel ein Band Gedichte vollständig erschienen. Von Grillparzer's Werken endlich wird ebenfalls der erste Band ausgegeben, der die Gedichte in einer neuangeordneten Redaction enthält, welcher das nicht im Buchhandel verbreitete „Wiener Gedichters-Album“ von Frickler u. May zu Grunde gelegt ist. Ebenfalls in ganz neuer vollständiger Sammlung erscheinen die Werke der Dichterin Amette v. Droste-Hülshoff, mit einer trefflichen biographisch-literarischen Einleitung aus der Feder Frau Schilling's, von Friedrich Novellen und Märchen Malatras sind die ersten Vorträge bereits erschienen. Demnächst werden Freiligrath, Moriz Hartmann, Nofer, Werner, Kinkel, Kurz, Medwig, Roquette, Barnagoin u. A. theils in gesammelten Bänden, theils in ausgewählten poetischen und prosaischen Schöpfungen an die Reihe kommen. Seiten war dem deutschen Volk Seltsamkeit geboten, wie hier um so geringen Preis in den Besitz der Meisterwerke der modernen Classik zu kommen.

Von der bei J. J. Cberlein (Bina und Leipzig) erscheinenden „Juristischen Handbibliothek für Jedermann“ liegt uns jetzt das 2. Bändchen vor: „Der Urkunden- und Wechselprozeß der deutschen Civilprozeßordnung für das große Publikum, von L. Siegel.“ Auch dieses Werkchen ist wie sein Vorgänger: „Das Verfahren vor den Amtsgerichten und das Mahnwesen“, ein wahrhaft praktischer Rathgeber für die Geschäftswelt und bietet eine große Menge von Beispielsentwürfen. Man erwarte durchaus nicht etwa langweilige juristische Auseinandersetzungen und Deductionen! Der Verfasser geht freich auf sein Thema los und führt den Leser an der Hand der neuen Justizgesetze ohne Weiteres in die Sache ein. Die Ausfertigung des Werkes ist sehr angemessen und der Preis (1 Mark) außerordentlich, so daß man auch dieses Bändchen als Volksbuch im besten Sinne gern empfehlen kann.

Die Nummer 19 der „Gesundheit“, Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene, Organ des internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft, ist eben erschienen und hat folgenden Inhalt: Die Verunreinigung der Teme und des Hiffes in Dublin. — Ueber die Beziehungen der Meteorologie zur Hygiene. — Die Vorkräfte des Wetters, von Prof. Dr. E. Reclam in Leipzig. — Scott's Verfahren zur Reinigung der Seeluft. — Die Medizinaleingebung des deutschen Reiches und seiner Einzelstaaten, von Dr. W. M. Kleff. — Der gegenwärtige Stand der Feuerbefähigung in Gotha. — Verein für Gesundheitspflege und Städteverbesserung in England. — Die Abseptionserscheinungen der Alererde. — Der internationale Kongreß in Paris. — Ueber das Reichs-Gesundheitsamt. — Anzeigen.

Bestellungen auf dieses unter der Redaction des Herrn Prof. Dr. Reclam in Leipzig herausgegebene Blatt übernehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von Eduard Volk's Nachf. in Eberfeld.

Bekanntlich werden seit mehreren Jahren in dem hiesigen Central-Telegraphenamte eine größere Anzahl Telegraphistinnen beschäftigt. Die ihnen obliegende Thätigkeit scheint jedoch nicht eine der Konstitution und der Neigung des weiblichen Geschlechtes sehr angenehme zu sein, denn es hat sich während der letzten zwei Jahre die Anzahl der im Central-Telegraphenamte beschäftigten Mädchen von 102 auf etwa 80 dadurch vermindert, daß eine Anzahl Mädchen abgingen, weil sie sich verheiratheten oder eine ihnen mehr zugehörige Beschäftigung erzielten. Dagegen sind während der letzten beiden Jahre neue Mädchen in den Telegraphendienst nicht eingetreten, da sich die Telegraphendirection im Prinzip eine Vermehrung der weiblichen Arbeitskräfte, welche trotz des ihnen gewährten geringeren Gehalts verhältnismäßig viel weniger als männliche Telegraphenbeamten leisten, erklärt hat.

Das „Leipz. T.“ enthält folgendes „Eingekandt“: „Der im Frühjahr eine Fliege tödtet, verflucht damit einen ganzen Schwarm.“ Hätte ich doch — so wird so Mancher, der jetzt von der lästigen Fliegenplage zu leiden hat, vernünftiger ausruhen — in diesem Frühjahr die drei Spatzen gänzlich an meinem Fenster gemordet, dann würde ich jetzt nicht schon bei Sonnenaufgang aus Mierpess's Armen gerissen werden und könnte auch mein Wittagsgeschlafen ruhig halten. Mein ganzer Glas-Fliegenfang ist tagtäglich voll, Fliegenpapier liegt auf allen Fensterbrettern, darauf eine Anzahl des Geschwüses in den letzten Tagen, und trotzdem umfliegen und umsumsen mich noch ein halbes Schod. Armer Brommehlschok! Deine Qualen kann Du einigermaßen lindern, wenn Du trodene Kärbisblätter nimmst und bei offenen Fenstern die Stube ausräucherst, dann aber die Fenster mit Gazeisen verriegelst. Oder wenn Du einen Büchel von Weisfingerringen an der Zimmerdecke aufhängst und Abends, wenn die Fliegen sich darin gesammelt, einen Sad von unten über die Büchel ziehst. Verjuch's nur; probatum est.

Das Brockhaus'sche Konversations-Lexikon ist nun bis zum 128. Hefte (Perfectibilität bis Pfaffen) vorge-schritten. Der innere Werth dieses kolossalen Sammelwerkes entspricht sich immer mehr, und die deutsche Literatur darf sich auf die Bereicherung freuen, die sie durch dasselbe erhält. — (Glückliches Dänemark.) In Frederiksberg, der Nachbarstadt Kopenhagen's, untersuchte die Polizei an einem der letzten Tage bei 40 Häusern die Butter und fand nirgends verälfachte Waare vor. An demselben Morgen wurde bei 75 zur Stadt fahrenden Landleuten die Milch und der Rahm untersucht, aber bei keinem einzigen zeigte sich eine Verfälschung.

**Berein für Volkswohl.**

Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist wieder geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

**Bekanntmachung.**

An Stelle des verstorbenen Handschuhfabrikanten Herrn Julius Voigt ist der Kaufmann Herr Hugo Heuber, Schmeierstraße Nr. 43 hier selbst, zum Schwendmann für den 5. Bezirk der Stadt Halle gewählt und auf eine dreijährige Amtsperiode verpflichtet worden. Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Halle, den 25. Juli 1878.

**Der Magistrat.**

**Stekstein.**

Ein junger Mann, angeblich Guido Stein mit Namen, Lehrer, früher in Dresden, zuletzt hier angeblich des Studiums der Naturwissenschaften halber aufhältig, sieht in bringendem Verdachte des schweren Diebstahls und des Betrugs. Ich ersuche denjenigen zu verhaften und an das hiesige Kreisgerichtsfängnis abzuliefern.

Signalement: Alter: den 25. Novbr. 1857 geboren, Größe: 1 m 65 cm, Haar: roth, länglich, Stirn: frei, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Bart: rüchlicher Kinnbart, Kinn: rund, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: schwächlich. Besondere Kennzeichen: trägt eine Brille mit farbigen Gläsern.

Verkleidung: schwarzer halbhohler Filzhut, dunkler Stoffrock etwas grau melirt, hellgraue Hose mit dunkelgrünen Streifen, dunkle Weste, weißes Vorhemd mit Streifen, fingerbreiter Schlips, rindbeerne Halbhielchen. Halle a/S., den 26. Juli 1878.

**Der königliche Staats-Anwalt.**

Mühlweg 28 an einz. Leute z. 1. October 1 St., 2 R., K. zu vermieten. In dem neubauten Hause Moritzwinger 4 ist die Bel-Etage zu vermieten.

**R. Schulze.**

2 Stuben, K. u. Küche zu vermieten an einz. u. z. 1. October alte Promenade 16a, I. Logis von St., K., K. u. in der Wüchserstraße p. 1. October frei. Näheres Leipzigerstraße 103, II.

**Zum 1. October**

ist die Parterre-Wohnung, 5 heizbare Zimmer u., für 540 A. zu vermieten Steinweg 38.

Wohnung (50 %) verm. Seifstraße 33. Die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. ist per 1. October zu vermieten Karlstraße 10.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu 58 % z. 1. October an ruhige Leute zu vermieten Manegasse 9.

Freundl. Beletage, 3 St., 2 R., K., Zub., für 100 % zu vermieten Langeasse 31.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör 1. October zu vermieten g. Ulrichstraße 50. Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entrée u., schöne Aussicht, ist für 78 % folglich oder 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

**2 Wohnungen zu vermieten**

Mittelsache 14. Näheres beim Wirth Commersgasse 2. 2 St., 2 R. mit allem Zubeh. 1. October zu beziehen Steinweg 4.

Zwei Wohnungen, jede aus 8 St., Kammer, Küche und Stall bestehend, sind zum 1. October zu beziehen Herrenstraße 3.

Eine Wohnung zu 40 % zum 1. October zu vermieten Landwehrstraße 7.

Eine kleine Wohnung an eine einzelne Person zu vermieten Rannischstraße 8.

Eine Wohnung zu vermieten 28. Stuben mit Kammern, Küchen und Zubehör zu vermieten Weingärten 18.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten, Preis 60 % Glanz. Kirche 13.

1 Logis mit Pferde stall, Schuppen u. Platz für Wagen sofort zu vermieten Landengasse 14.

**Berburgerstraße 14**

ist die Beletage, 11 Piecen, 1. October beziehb. Näheres 13 f. p.

Eine Wohnung von 3 St., K., K. u. Zub. zu 110 % zu vermieten Spitze 20.

Eine Wohnung zu 50 % zu vermieten große Wallstraße 11, I.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, zu vermieten am folglich oder 1. October zu beziehen Giebichenstein, Golenstraße 1.

1 Stube, 2 Kammern, Küche zu vermieten Herrenstraße 2.

Günstig gelegene Niederlagerräume, auch mit Comptoir, nahe der Bahn, sind sofort zu begeben. Näb. durch die Annoncen-Expediton von W. Triest.

Gut möbl. Zimmer und Kammer aneinanderhängend preisw. zu vermieten. Näb. in d. Annoncen-Expediton von W. Triest hier.

Eine schöne geräumige Niederlage mit Comptoir, eventuell auch als Wohnung mit Werkstätte, ist gleich zu vermieten und am 1. October zu beziehen. Wwe. A. Lorenz, Frandenstraße 1, Eingang Landwehrstraße. Möbl. Wohnung Augustastrasse 3, part.

**Contor, Niederlage und Stallung zu vermieten**

Magdeburgerstraße 43. Möbl. Stube u. K. Martinsgasse 1. Fein möbl. Stube u. Cab. Brüderr. 16, II. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Magdeburgerstraße 7.

Eine freundl. möbl. Stube u. K. (part.) an einz. Herrn sofort zu vermieten Schloßberg 1.

Freundl. möbl. Stube und Kammer sof. an 1 oder 2 Herren zu v. Schmeierstr. 24, II. Möbl. Stube u. K. g. Wärterstr. 4, II.

**Markt Nr. 5**

ein möbl. Zimmer zu vermieten für einen oder auch für 2 anst. Herren. Möblirte Stube billig zu vermieten Königstraße 20 a, im Hofe 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet zu verm. an 1 oder 2 anst. Herren g. Wärterstraße 13, Cde d. g. Berlin.

Möbl. Wohnung ist zu vermieten Berggasse 4 bei Kranke.

Möbl. Stube zu verm. Königstraße 5, III. Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet billig folglich zu vermieten Königstraße 22/23, I.

Möbl. Wohnung Brüderrstraße 13, III. Möbl. Wohnung g. Ulrichstraße 53, II.

Ein möbl. Zimmer zum 1. August zu vermieten Andenstraße 6, II rechts.

1 möbl. Stube mit Schlafkabinet folglich zu beziehen Niemeyerstraße 6, part. rechts. Fein möbl. St. zu v. Steinweg 42, II.

Ein anständiges Mädchen oder Herr findet gutes Logis mit Bett bei einer Wittwe Klausdorferstraße 19, II.

Anst. Schlafstelle g. Ulrichstraße 21. Schlafstellen offen große Ulrichstraße 52, I. 3 anst. Schlafstellen Steg 8, I. I.

Anst. Herr f. K. u. v. Landwehrstr. 15 t. 2. Anst. Schlafstelle Geißstraße 47, Hof III. Anst. Schlafst. sofort Plämerstraße 7 part. Anst. Schlafstelle g. Ulrichstr. 47, III. Schlafstelle f. Herrn Dreitestr. 39, G. I.

**Hall. Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags Abends.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.